

HAVAS FERENC,
*A marrizmus-szindróma. Sztálinizmus
és nyelvtudomány.*

[Das Marrismus-Syndrom. Stalinismus
und Sprachwissenschaft.]

Budapest: Tinta Könyvkiadó, 2002.
452 S.

Ferenc Havas, zur Zeit Professor für Finnougristik an der ELTE-Universität Budapest, aber vormals auch Russist und allgemeiner Sprachwissenschaftler, hat in seinem Buch einen Mythos gründlich und nüchtern analysieren wollen, von dem oft nur oberflächlich und unbegründet gesprochen wird. N. Ja. Marr (1864-1934), den sowjetischen Sprachforscher schottisch-georgischer Abstammung, und seine "neue Lehre über die Sprache" kennt man heute meist nur als Horrorbeispiel für ideologisch bedingte Pseudowissenschaft. Neben der Pseudobiologie von Lysenko, einem weiteren Hofgelehrten Stalins, symbolisiert der Marrismus den Tiefpunkt der sowjetischen Wissenschaftsgeschichte. Dabei haben es nur die Wenigsten versucht, Marrs ursprüngliche Aufsätze zu lesen,

die in verwickeltem, altertümlichem Russisch geschrieben sind und kein strukturiertes theoretisches System ausmachen. Auch haben die meisten bisherigen Marr-Forscher noch keinen Zugang zu den geheimen Archiven in Moskau gehabt, wo sich die Dokumente zur eigentlichen Marrismus-Debatte befinden – zur Dogmatisierung des Marrismus und zu seiner plötzlichen Umwerfung durch Stalin selbst im Jahr 1950. Diese arbeitsaufwendige Analyse hat Havas jetzt unternommen.

Im Buch werden zuerst Marrs Lebenslauf und sein Weg zu seiner "neuen Lehre" beschrieben, dann seine Theorien gründlich analysiert, in völlig unwissenschaftliche und teilweise, unter Vorbehalt, akzeptable gruppiert. Besonders lehrreich ist das Schema auf S. 106–107, wo die Zusammenhänge zwischen seinen wichtigsten Behauptungen veranschaulicht werden. Z.B. gehörte die Theorie von den vier grundlegenden Elementen (*sal, ber, jon, roš*) ursprünglich mit der Auffassung zusammen, die gesprochene Sprache sei totemistisch-magischen Ursprungs, und da die Sprache ursprünglich den Magikern eigen war, die eine herrschende Klasse in der prähistorischen Gesellschaft ausmachten, ist die Sprache eher mit der Klassenstruktur der Gesellschaft verbunden als mit Völkern oder Nationen im "bürgerlichen" Sinn...

Marrs Theorien enthalten viele interne Widersprüche, sowohl theoretische als auch ideologische (z.B. beschuldigt er die Indogermanisten des Nationalismus, vermutet aber selbst, daß die "Jafetiden", wie z.B. die Georgier, die zentrale Rolle bei der Entstehung der europäischen Kultur gespielt hätten). Trotzdem wurde seine "neue Lehre" als einheitliches theoretisches System aufgefaßt und – trotz bedeutender Opponen-

ten unter den Sprachwissenschaftlern – zum offiziellen Dogma befördert. Auch bei der Analyse der dazugehörigen wissenschaftspolitischen Prozesse geht Havas äußerst gründlich und vorsichtig vor, widerlegt z.B. die Behauptungen, der große Turkologe Je. D. Polivanov sei "als Opfer des Marrismus" gestorben (sein Tod in der großen Terrorwelle von 1937 hatte nichts mit dem Marrismus zu tun), weist aber interessanterweise – und mit großem Vorbehalt! – darauf hin, daß der Tod D. V. Bubruchs 1949 eine indirekte Folge der Angriffe sein könnte, die er als "Komplize von bürgerlichen finnischen Sprachforschern" von den Marristen erleiden mußte. Mit einer detaillierten Analyse entkräftet Havas das "standhafteste Mythologem" der großen Marrismus-Erzählung: In seinem berühmten Aufsatz hat Stalin Marrs Lehre streng logisch betrachtet *nicht* widerlegen können. Das Buch endet mit einem "Metamarrismus" betitelten Teil, wo der Marrismus und die große Marrismusdebatte im wissenschaftstheoretischen und -geschichtlichen Rahmen betrachtet wird.

Neben den Monografien von Bjørnflaten (*Marr og språkvitenskapen i Sovjetunionen*, Oslo 1982), L'Hermitte (*Marr, Marrisme, Marristes*, Paris 1987) und Alpatov (*Istoriya odnogo mifa*, Moskau 1991) ist Havas' Untersuchung wahrscheinlich die gründlichste und umfangreichste der bisher erschienenen Marrismus-Analysen. Beim Lesen fragt man sich nur, ob das Buch nicht verdient hätte, in einer leichter zugänglichen Sprache als Ungarisch herausgegeben zu werden – hoffentlich wird der Verfasser wenigstens seine wichtigsten Ergebnisse noch auf englisch oder deutsch publizieren!

Johanna Laakso